

Tech trumps money

Editorial

Christian Berger

Der Umbruch in den USA ist in vollem Gange. Der Kongress wird von der Trump unterworfenen Republikanischen Partei (knapp) kontrolliert, der US-Supreme Court steht ihm im Wort, Spitzenämter wurden mit rechtskonservativen Hardlinern und Loyalist:innen besetzt. Die präsidentiellen Entscheidungen und Handlungen scheinen derzeit nur durch Geschäftswelt und die Finanzmärkte – Kapitalinteressen – selbst begrenzt zu sein. (Becker 2025) Dies zeigt sich etwa an den Reaktionen der Finanzmärkte auf die für Mexiko und Kanada kurzfristig angekündigten Zölle in Höhe von 25 Prozent, nämlich fallende Leitindizes wie S&P-500 und Nasdaq und der ebenso kurzfristigen Revision dieser Zollpolitik durch den US-Präsidenten gezeigt hat. Mit Blick auf die traditionellen Finanzmärkte zeitigt Trumps bisherige, bisweilen chaotisch wirkende Politik keinen Eintritt in ein goldenes wirtschaftliches Zeitalter, wie von ihm proklamiert. Trumps Blick auf die Finanzmärkte ist jedoch kein ganz traditioneller, versteht er sich doch als Präsident, der die USA zum „crypto capital of the world“ (The White House 2025) machen wird. Trumps Krypto-Politik, die anders als andere Ankündigungen, schon konkrete Formen angenommen hat (ebd.), kann als Folie für die politische Absicht verstanden werden, staatliche Zuständigkeiten und Aufgaben zum Zwecke der Förderung privatwirtschaftlicher Profite und Aktivitäten zu reduzieren und zu rekonfigurieren. Als Folie für die Durchsetzung eines autoritären Konzepts der universalisierten Ordnung von Gesellschaft durch den Markt – als Ausdruck rechts/extremer Wirtschaftspolitik (Berger/Schlager 2025).

Der Beitrag von Beat Weber beleuchtet die geld- und währungspolitischen Ambitionen der aktuellen US-Administration: die Einrichtung einer „strategischen Krypto-Reserve“ und die Förderung von sogenannten Stable Coins – gedeckt durch US-Staatsanleihen. Damit würde das wirtschaftspolitische Instrumentarium der USA im Innenwie im Außenverhältnis erweitert werden, jedoch unter ausschließlicher Kontrolle der Exekutive. Denn: Die US-Notenbank „Fed“ wird in diese Pläne nicht eingebunden, digitales Zentralbankgeld wurde per Dekret sogar verboten; eine demokratische Kontrolle und Gestaltung von Geld und Geldschöpfung spielt in diesem Techno-/Krypto-libertären Diskurs dagegen gar keine Rolle.

Trump – der dem öffentlichen Geldwesen und besonders der Fed skeptisch bis feindselig gegenübersteht – möchte „Tech“ als disruptive und dominante Kraft hinter dem Finanzwesen der Zukunft positionieren. Damit verbunden sind großen Erwartungen an weitere, tiefe Innovationen durch Künstliche Intelligenz (KI). Trump hat kurz nach seinem Amtsantritt das „Stargate-Project“ angekündigt, ein 100 Milliarden US-Dollar schweres Investitionsprogramm zur Festigung der Vormachtstellung der USA im Bereich KI. Ob sich rund um KI eine Finanzblase bildet oder zumindest systemische Risiken bestehen, wägt Maria Kader in ihrem Beitrag kritisch ab. Öffentlicher Sektor und Finanzmärkte investieren nicht nur in erheblichem Ausmaß in Forschung und Entwicklung von KI, im Finanzsektor selbst findet diese schon jetzt intensiv Anwendung – in

klassischen Feldern wie Buchhaltung, Produktbepreisung und Risikomanagement (insbesondere im Bereich Kreditvergabe) und in neueren wie Anlageberatung durch „Robo-Advisor“. Durch die Konzentration von Daten und Rechenleistung bei großen Technologieunternehmen entstehen nicht nur vermachtete, wettbewerbsschwache Märkte, sondern auch Modelle, die ähnlich programmiert sind und daher ähnlich reagieren, was zu selbstverstärkenden negativen Effekten und Finanzkrisen führen könnte. Nicht zuletzt könnte sich wieder ein „AI Winter“, ein Rückzug von Investor:innen aus dem Feld KI, einstellen, was ebenso ein Platzen einer möglichen „KI-Blase“ auslösen könnte, welche wiederum vor allem die stark investierten US-Banken treffen würde.

Bei der Machtverschiebung vom Finanz- zum Tech-Sektor geht es indes nicht nur um ein Zurückdrängen des Zentralstaates aus dem Bereich der Geld- und Währungspolitik zugunsten vermöglicher Privatpersonen, proprietärer (Plattform-)Märkte und marktmächtiger Tech-Unternehmen, welche die Gesellschaft nach dem Vorbild von Aktiengesellschaften neu – das heißt: finanzialisiert und virtualisiert – ordnen wollen. Es geht auch um eine außenwirtschaftliche Stärkung von US-amerikanischen Interessen, wofür – neben einer protektionistischen, aggressiv-erratischen Zollpolitik – eine gezielte Abwertung des US-Dollars gegenüber Währungsräumen mit warenhandelsbezogenen Leistungsbilanzüberschüssen im Raum steht. Eine mögliche Rationalität dieses Vorhabens könnte sein, die zentrale Position der USA in der internationalen Währungshierarchie technologisch abzustützen, indem der digitale Zugang zum US-Dollar zunehmend über Stable Coins ermöglicht und damit die Dollarisierung von öffentlichem Sektor und Privatwirtschaft unter geänderten Vorzeichen fortgeführt wird.

Literatur

- Becker, Joachim (2025): Nach den US-Wahlen: Einschätzungen und Perspektiven. Editorial, in: Kurswechsel 4/2025, 81–87.
- Berger, Christian / Schlager, Christa (2025): Die Kettensäge ist angeworfen – die Stunde der rechts/extremen Wirtschaftspolitik. Editorial, in: Kurswechsel 1/2025, 81–86.
- The White House (2025): Fact Sheet: President Donald J. Trump Establishes the Strategic Bitcoin Reserve and U.S. Digital Asset Stockpile, 6. März 2025, <https://www.whitehouse.gov/fact-sheets/2025/03/fact-sheet-president-donald-j-trump-establishes-the-strategic-bitcoin-reserve-and-u-s-digital-asset-stockpile/> (aufgerufen am 7.5.2025).